



L'AMOUR FRANÇAIS

ERIKO TAKEZAWA
REINHOLD FRIEDRICH

L'AMOUR FRANÇAIS

Französische Trompetenmusik

REINHOLD FRIEDRICH, TROMPETE
ERIKO TAKEZAWA, KLAVIER



MAURICE EMMANUEL (1862–1938)

Sonate (1936)

- 1 Sarabande | 1 : 37
- 2 Allemande | 1 : 32
- 3 Aria | 1 : 38
- 4 Gigue | 1 : 13

MAURICE LE BOUCHER (1882–1964)

Scherzo Appassionato (1934)

- 5 Andante – Allegro scherzando – Lo stesso tempo – Allegro scherzando | 8 : 01

CHARLES KOECHLIN (1867–1950)

Les chants de Kervéléan op.197 (1940)

- 6 Invocation / Andante. Expressif et solide | 1 : 38
- 7 Le calme et la splendeur de la nature / Andante presque adagio | 1 : 47
- 8 Andante, très calme presque adagio | 2 : 08
- 9 Andantino | 1 : 49
- 10 Monodie / Adagio (non troppo) | 1 : 55
- 11 Adagio. Large et plus en plus sonore | 2 : 48

FLORENT SCHMITT (1870–1958)

Suite pour trompette et piano op.133 (1955)

- 12 Gaîment | 3 : 15
- 13 Lent sans excès | 5 : 24
- 14 Vif | 2 : 13

JEAN FRANÇAIX (1912–1997)

Sonatine (1952)

- 15 Prélude / Allegretto | 1 : 14
16 Sarabande | 3 : 54
17 Gigue | 1 : 26

JACQUES IBERT (1890–1962)

Impromptu (1951)

- 18 Allegro. Più mosso | 1 : 55

HENRI MARTELLI (1895–1980)

Concertino pour Cornet en si-b et Piano op.99 (1963)

- 19 Lento – Allegro vigoroso – Lento – Vivace molto – Presto con fuoco | 6 : 43

RAYMOND GALLOIS-MONTBRUN (1918–1994)

Sarabande et Finale (1949)

- 20 Sarabande / Lent – Finale / Allegro | 6 : 22

MARCEL MIHALOVITCH (1898–1985)

Scherzo-Valse (1958)

- 21 Allegretto – Meno mosso – Tempo I | 2 : 57

MAKOTO SHINOHARA (*1931)

Trois pièces concertantes (1960)

- 22 Décidé | 1 : 18
23 Mélancolique | 2 : 48
24 Avec entrain | 1 : 31

*Der ungezähmten junger Füllen Schar: / Sie machen Sprünge, blöken, wiehern laut,
Wie ihres Blutes heiße Art sie treibt; / Doch schallt nur die Trompete oder trifft
sonst eine Weise der Musik ihr Ohr, / so seht Ihr, wie sie miteinander steh'n;
Ihr wildes Auge schaut mit Sittsamkeit, / durch süße Macht der Töne. Drum lehrt der Dichter,
Gelenkt hab Orpheus Bäume, Felsen, Fluten, / Weil nichts so stöckisch, hart und voll Wut,
Das nicht Musik auf eine Zeit verwandelt.*

William Shakespeare, *Der Kaufmann von Venedig*, 5. Aufzug, 1. Szene (Lorenzo)

*Als ich zum erstenmal dich sah,
Verstumten meine Worte,
Es löste all mein Denken sich
In schwellende Akkorde.
Drum steh' ich arm Trompeterlein
Musizierend auf dem Rasen,
Kann dir nicht sagen, was ich will,
Kann meine Lieb' nur blasen.*

Josef Viktor von Scheffel, *Der Trompeter von Säckingen*, Kap. 18, Vierzehntes Stück.
Das Büchlein der Lieder, Lieder jung Werners, I.

Es mag größere Instrumente geben, doch zu überhören ist die Trompete kaum. Ein Instrument, das von Königen und Kriegerischem kündigt, von Feierlichem auch, ein Herrschaftssymbol, appellativ und fordernd und doch wiederum auch zu Herzen gehend. Kein Instrument für pastorale Idyllen, und doch auch ein Instrument für Atmosphärisches. Vielseitig ist sie, die Trompete: Sie setzt sich gegen das Orchester wie gegen die Orgel durch, schließt glückhafte Pakte mit jenen vielstimmigen Widerparts und schmiegt sich dennoch auch an eine Singstimme. *„Die Trompete ist ein schwieriges Instrument. Sie löst gemischte Gefühle aus, weil sie ihren kriegerischen Einsatz, den Goût des Triumphs sowie das biblische Bild der Apokalypse behalten hat. Die Trompete kann aber auch Mädchen im Reigen*



tanzen lassen“, sagte Maurice André 2003 in einem Interview mit der Zeitung „Le Monde“. Am entschiedensten hatte sich Hector Berlioz 1843 in seiner „*Grand Traité d’Instrumentation et d’Orchestration*“ gefasst: „*Der Klang der Trompete ist edel und glänzend...*“

Dabei wurde die Trompete, was Originalwerke für Konzert- und Kammermusik angeht, von den Komponisten bis fast hin zum Ende des 19. Jahrhundert eher stiefmütterlich bedacht, so dass die genialen Beiträge von Joseph Haydn oder Johann Nepomuk Hummel das übliche Konzertwesen fast einsam anführen. Erst Komponisten des 20. Jahrhunderts wandten sich diesem edlen Instrument stärker zu. Dies hatte in erster Linie damit zu tun, dass es vor und im Verlaufe der Barockepoche keine chromatisch spielbaren Trompeten gab. Die heutzutage erklingenden Ventiltrompeten waren erst zum Ende des 19. Jahrhunderts in praktikablen Ausführungen verfügbar; während der Barockzeit verwandte man Naturtrompeten, die nur die Töne der Naturtonreihe hervorbringen konnten. Bereits das **Trompetenkonzert Es-Dur** Haydns (Hob. VIIe:1; 1796) war für die Klappentrompete geschrieben, ein Übergangsinstrument von der Naturtrompete zur modernen Ventiltrompete, mit der ein chromatisches Spiel möglich geworden war. Eine „geschmeidige“ Verwendung der Trompete in der Kammermusik verbreitete sich daher erst mit dem Aufkommen der Ventiltrompete. Hinzu mag kommen, dass die charakteristische Klangkraft der Trompete ihrem kammermusikalischen Einsatz Grenzen in einem gleichberechtigten, sich ausgewogen mischenden Zusammenspiel setzt. In diesem Zusammenhang sei auch auf ein der Trompete ähnliches Instrument verwiesen: Das Cornet à Pistons („kleines Ventilhorn“ – Kornett). Erstmals um 1828 konstruiert fand es bei Hector Berlioz („*Symphonie fantastique*“) oder bei Claude Debussy („*La Mer*“) Eingang in das Symphonieorchester. Durch den stärker konisch geformten Schalltrichter und ein Mundstück mit einem im Vergleich zur Trompete dünneren Rand und tieferen Kessel erreicht es einen weicheren Klang als jene und galt insbesondere in Frankreich als gegenüber der Trompete bevorzugtes Soloinstrument.

Die Werke, die das *Duo Friedrich-Takezawa* auf dieser CD versammelt, bieten einen kompositorisch repräsentativen und musikalisch sehr attraktiven Querschnitt des kammermusikalischen Einsatzes

der Trompete bzw. des Cornet à Pistons durch französische Komponisten des 20. Jahrhunderts oder durch Komponisten, die in Frankreich in dieser Epoche wesentliche künstlerische Anregungen erhalten haben und die eine Klangwelt repräsentieren, die sich vom Ende der Spätromantik bis zur zeitgenössischen Musik erstreckt.

MAURICE EMMANUEL

„Sonate“ für Cornet à Pistons (oder Flügelhorn) und Klavier op.29

Der Komponist, Musikwissenschaftler und -pädagoge *Marie François Maurice Emmanuel* (1862–1938) war Kompositionsschüler am Pariser Konservatorium zunächst von Léo Delibes, sodann, nachdem Delibes seine ersten modalen Kompositionen abgelehnt hatte, bei Ernest Guiraud. Er selbst wirkte bis 1936 als Dozent für Musikgeschichte am Konservatorium. In seinem vielgestaltigen Oeuvre finden sich drei Opern, zwei Sinfonien und mehrere andere Orchesterwerke sowie neben Vokalkompositionen auch einige kammermusikalische Werke. Seine Werke, für die er Anerkennung von Busoni, Dukas, Koechlin und Honegger erhielt, sind heute nur noch wenig bekannt; er wird hauptsächlich als Musikhistoriker wahrgenommen, zu dessen Schülern Messiaen, Dutilleux, Ibert, Jehan Alain oder Yvonne Lefébure gehörten. In seinen Kompositionen greift er nicht selten auf Naturstimmungen und Volksgesänge zurück, die er in seiner Jugend in Burgund erlebt hatte.

Seine 1936 entstandene **Sonate pour cornet ou bugle et piano** (*Sonate für Cornet à Pistons o. Flügelhorn und Klavier*) op. 29 lebt von den dynamischen Gegensätzen, die sich in den vier Sätzen, zwei langsamen und zwei schnellen, ausdrücken. Schwebt in den langsamen Sätzen (*I. Sarabande; III. Aria*) die Trompetenkantilene sanft über dem fundierenden Klavier, so bietet sich in den schnellen ein virtuosos Miteinander, in dem sich feine Staccati und figurales Miteinander (*II. Allemande; IV. Gigue*) dialogisch mischen.

MAURICE LE BOUCHER

„Scherzo Appassionato“ für Trompete und Klavier

Maurice Le Boucher (1882–1964; auch: Maurice Leboucher oder Georges Hémelbet) war neben seinem kompositorischen Wirken als Organist und Musikpädagoge tätig. Er studierte Komposition am Pariser Konservatorium bei Gabriel Fauré. 1907 gewann er den begehrten Prix de Rome. Nach einer Professur an der Pariser École Niedermeyer wurde er 1920 als Direktor an das Konservatorium von Montpellier berufen, das er 22 Jahre lang leitete. Sein bekanntester Schüler in Montpellier war der Komponist André David.

Sein 1934 entstandenes **Scherzo Appassionato** entfaltet gerade auch mit der vollgriffigen Klavierbegleitung einen konzertanten Schwung, der beiden Instrumenten Raum zur virtuoson Entfaltung verleiht. Schreitet die Trompete immer wieder mit aufrüttelnden Intervallsprüngen voran, so wird sie doch alsbald wieder von dem opulenten Klavierpart umfassen.

CHARLES KOECHLIN

„Les chants de Kervéléan“ für ein Blasinstrument (Trompete) und Klavier op.197

Der Komponist *Charles Louis Eugène Koehlin* (1867–1950) kam über Umwege zur Musik. Nach einem Ingenieursstudium, das er wegen einer Tuberkuloseerkrankung abbrechen und schließlich aufgeben musste, schrieb er sich 1891, nach Privatunterricht bei Charles Lefebvre, am Pariser Konservatorium ein, wo er Schüler von Antoine Taudou und André Gedalge, schließlich von Jules Massenet wurde, dessen Kompositionsklasse 1896 von Gabriel Fauré übernommen wurde. Dieser Klasse gehörten, neben Reynaldo Hahn und George Enescu, auch Maurice Ravel und Florent Schmitt an, mit denen er 1909 die Société musicale indépendante gründete. Ausgehend von den harmonischen Kühnheiten Richard Wagners in seiner Oper *Tristan und Isolde* hatte dieser Zusammenschluss das gemeinsame Bestreben, die als überkommen empfundenen Bahnen der Tonalität zu verlassen. In Koehlins umfangreichem Schaffen, das Lieder, Klavier- und Orchesterwerke und Kammermusik

umfasst, ist denn auch eine polytonale und atonale Tendenz hörbar, die die herkömmliche Harmonik durch Schichtung entfernter Akkorde und Tonarten zu erweitern sucht.

Les chants de Kervéléan op. 197 formen eine Hommage Koechlins an das bretonische Kervéléan aus dem Jahre 1940, wo er auf einer Domäne seines Freundes und ersten Biographen Jules Guieysse Zuflucht vor den Kriegsgeschehnissen fand. Koechlin komponierte dabei zunächst die Stimmen der sechs kurzen Stücke für ein nicht näher bestimmtes Melodieinstrument, denen er 1944 Klavierbegleitungen hinzufügte. Die sechs Stücke sind atmosphärisch dicht gearbeitet und mit einer weiten Ausdrucksspanne versehen. Diese reicht von der eindrucksvollen, sich allmählich steigernden Eröffnung **Invocation (Nr. 1)**, in der die Trompete dem stützenden Klavier beredt gegenübertritt, bis zur schlicht, fast rudimentär gehaltenen, unbegleiteten **Monodie (Nr. 5)**, in der die Trompetenmelodie wie von ferne anklingt.

Das *Duo Friedrich-Takezawa* spielt dieses Werk nach einer Ausgabe, die der britische Musikwissenschaftler und Koechlin-Experte Robert Orledge in den Jahren 2007 und 2008 für die beiden Musiker erarbeitet hat. Da im Faksimile des Werks von Koechlin der Klavierpart sich oft über drei Systeme erstreckt ohne eine Solostimme hervorzuheben, war es an solchen Stellen notwendig, diese Solostimme im Klaviersatz zu identifizieren.

FLORENT SCHMITT

„Suite“ für Trompete und Klavier op.133

Der Lothringer *Florent Schmitt* (1870–1958), Kompositionsschüler von Jules Massenet und Gabriel Fauré und enger Freund Maurice Ravels, war trotz seiner Modernismen, die sein Schaffen zu Anfang des 20. Jahrhunderts kennzeichneten, in der Formenwelt des 19. Jahrhunderts befangen. 1900 gewann Schmitt mit seiner Kantate *Sémiramis* den renommierten Prix de Rome. Von 1922–24 unterrichtete er Harmonielehre am Konservatorium von Lyon und arbeitete in der Folge von 1929–39 als Musikredakteur der Tageszeitung „Le Temps“.

Schmitts breites Oeuvre umfasst geistliche Chormusik, Orchesterwerke, Filmmusik und zahlreiche kammermusikalische Werke. Die im Rahmen seines Spätwerks 1955 entstandene **Suite en trois parties** op. 133 für Trompete und Klavier, ursprünglich als Übungs- und Prüfungsstück für Studenten des Konservatoriums gedacht, wurde erstmals 1956 im Rundfunk von Maurice André aufgeführt und in der Folge vom Komponisten auch für Orchesterbegleitung eingerichtet, so dass sich das Werk in die Reihe seiner Konzertstücke einfügt, mit denen er fast sämtliche Orchesterinstrumente bedachte. Die Trompetensuite evoziert keineswegs die Vorstellung eines Alterswerks, sondern überrascht mit kraftvollen und lebendigen Passagen und Kontrasten, die auch zu keinem Zeitpunkt auf die Entstehung als Prüfungsstück hinweisen.

JEAN FRANÇAIX

„Sonatine“ für Trompete und Klavier

Jean René Désiré Françaix (1912–1997), einer Musikerfamilie entstammend, gehörte zu den profiliertesten französischen Komponisten der jüngeren Vergangenheit. Er studierte Komposition bei Nadia Boulanger. In seinem breitgefächerten Schaffen treffen sich Eleganz, Witz und rhythmisches Raffinement. Sein Leitmotiv, „musique pour faire plaisir“ zu komponieren, verwirklichte er in nahezu allen Gattungen.

Obwohl er ein ausgewiesener Klaviervirtuose war, schrieb er zahlreiche Werke für Blasinstrumente, darunter die **Sonatine** für Trompete und Klavier. Sie entstand 1952 als ein Wettbewerbsstück. 1975 arbeitete Françaix das Stück für B-Trompete mit Orchesterbegleitung um, 1986 entstand ein Arrangement dieser Bearbeitung mit Klavierbegleitung. In dieser Form ist das Stück in das Standardrepertoire der Trompeter eingegangen.

JACQUES IBERT

„Impromptu“ für Trompete und Klavier

Jacques François Antoine Ibert (1890–1962) studierte von 1910 bis 1914 am Pariser Konservatorium bei Émile Pessard, André Gedalge und Paul Vidal. 1919 gewann er mit seiner Kantate *Le poète et la fée* auf Anhieb den Prix de Rome. Neben seiner kompositorischen Tätigkeit war Ibert auch als Dirigent und Musikorganisator erfolgreich. In den Jahren vor und nach dem Zweiten Weltkrieg war er Direktor der Académie de France in Rom. Kurze Zeit leitete er auch beide Pariser Opernhäuser.

Ibert ist keiner bestimmten stilistischen Richtung zuzuordnen. Zwar stand auch er der „Groupe des Six“ nahe, doch klingt in seiner Musik auch der Impressionismus nach und der aufkeimende Neoklassizismus, den etwa Igor Strawinsky vertrat. Sein 1951 komponiertes **Impromptu** für Trompete und Klavier, Auftragswerk der Serge Koussevitzky Music Foundation, ein kurzes Stück, das sich in vier ineinander übergehende, lebendige Sektionen teilt, rhythmisch akzentuiert und virtuos, mit einem frechen Anflug von Boogie-Woogie, erscheint bitonal in einem neoklassizistischen Rahmen.

HENRI MARTELLI

Concertino für Cornet à Pistons und Klavier op. 99

Henri Martelli (1895–1980) studierte am Pariser Konservatorium bei Charles-Marie Widor und Georges Caussade. Daneben erlangte er im Jahre 1919 einen Abschluss in Rechtswissenschaften an der Universität Paris. Von 1940–1944 war er Programmdirektor für Kammermusik im Rundfunk und später Sekretär der Nationalen Musikgesellschaft. 1953 wurde er Präsident der französischen Sektion der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik.

Martelli schrieb Opern, Ballette, zahlreiche Orchesterwerke und eine ansehnliche Zahl kammermusikalischer Werke. Sein Kompositionsstil ist dem Neoklassizismus zuzuordnen. Das Ende 1963 komponierte und im folgenden Jahr veröffentlichte **Concertino pour cornet en si bémol et piano**

op. 99 ist dem Titel nach für ein in B gestimmtes Cornet à Pistons geschrieben. Das expressionistische Konzertstück beeindruckt durch sein motorisch unruhiges Vorwärtsdrängen, das sich aus einer geheimnisvoll tritonischen und chromatischen Einleitung heraus entwickelt.

RAYMOND GALLOIS-MONTBRUN

„Sarabande et Finale“ für Trompete und Klavier

Der in Saigon geborene *Raymond Gallois-Montbrun* (1918–1994) war als Geiger und als Komponist erfolgreich. Er hatte von 1930 an am Pariser Konservatorium bei Firmin Touche Violine studiert, bei Jean Gallon Harmonielehre und Komposition bei Henri Busser. Mit seiner Kantate *Louise de la Miséricorde* gewann er 1944 den Prix de Rome. 1957 wurde er mit der Leitung des Konservatoriums in Versailles betraut, von 1962 bis 1983 leitete er das Konservatorium in Paris.

In seinem weitgespannten Oeuvre finden sich neben Bühnen- und Orchesterwerken auch zahlreiche kammernusikalische Kompositionen, darunter das 1949 veröffentlichte **Sarabande et Finale** für Trompete und Klavier. Gallois-Montbrun pflegt in diesem Stück eine tonal erweiterte Musiksprache von großer Intensität, die beiden Instrumentalisten ausreichend Gelegenheit gibt, ihre Bravour unter Beweis zu stellen.

Marcel Mihalovici:

„Scherzo-Valse“ für Trompete und Klavier

Der Komponist *Marcel Mihalovici* (1898–1985) erhielt zunächst in seiner Heimatstadt Bukarest Violin- und Kompositionsunterricht. Bereits hier entstand eine nicht erhaltene Oper (*Chitra*), Lieder und Klavierstücke. Auf Rat von George Enescu siedelte Mihalovici 1919 nach Paris über, um an der Schola Cantorum bis 1925 bei Vincent d'Indy zu studieren. Aufgrund seines jüdischen Glaubens war er während der Kriegsjahre gezwungen, sich in Cannes zu verbergen. Nach dem Krieg komponierte er verstärkt für den französischen Rundfunk und engagierte sich auch unter der deutschen Avantgarde, so etwa bei den Donaueschinger Musiktagen.

Marcel Mihalovicis Werk berührt fast alle musikalischen Gattungen. Es finden sich zahlreiche Bühnenwerke, wie auch großformatige Orchester- und Instrumentalwerke. Einen breiten Raum nimmt auch seine Kammermusik ein. Sein 1958 publiziertes **Scherzo-Valse** für Trompete und Klavier birgt neben seiner erweiterten Tonalität durchaus noch Anleihen impressionistischer Art und erinnert an den musikalischen Witz eines Francis Poulenc.

MAKOTO SHINOHARA

„Trois pièces concertantes“ für Trompete und Klavier

Der 1931 in Osaka geborene japanische Komponist *Makoto Shinohara* studierte zunächst an der Tokyo National University of Fine Arts and Music und in der Folge als Stipendiat der französischen Regierung von 1954 bis 1960 am Konservatorium in Paris, dort u.a. bei Olivier Messiaen. Von 1960 bis 1962 erhielt er – Wahlfranzose wie Mihalovici oder früher George Enescu und Bohuslav Martinů – zudem eine Ausbildung in Deutschland als Stipendiat der Bayerischen Staatsregierung an der Hochschule für Musik in München und am Siemens-Studio für elektronische Musik.

Neben Orchesterwerken, Orgel- und Klaviermusik, Werken für traditionelle japanische Instrumente und elektronischer Musik nimmt auch in seinem Schaffen die Kammermusik eine wichtige Stellung ein. Seine **Trois pièces concertantes** sind 1958 während seiner Studienzeit in Paris entstanden und wurden 1960 veröffentlicht. Perkussiv, mit motorischer Energie macht das erste Stück – **Décidé** – seinem Namen alle Ehre, genau wie auch das Mittelstück – **Mélancholie** – mit seiner von der Trompete vorgetragenen, insistierenden, von dunkel pochenden Klaviereinwürfen nur kurz unterbrochenen Melodik, und das äußerst temperamentvolle Schlussstück **Avec entrain** genau beobachtete Stimmungsbilder entwerfen.

Claus-Dieter Hanauer

*Or race of youthful and unhandled colts,
Fetching mad bounds, bellowing and neighing loud,
Which is the hot condition of their blood;
If they but hear perchance a trumpet sound,
Or any air of music touch their ears,
You shall perceive them make a mutual stand,
Their savage eyes turn'd to a modest gaze
By the sweet power of music: therefore the poet
Did feign that Orpheus drew trees, stones, and floods;
Since nought so stockish, hard, and full of rage,
But music for the time doth change his nature.*

William Shakespeare, *The Merchant of Venice*, Act V, Scene I (Lorenzo)

*The moment when I saw thee first,
Struck dumb, I stood there dreaming,
My thoughts ran into harmonies,
Which through my heart were streaming.
So here I stand, poor trumpeter,
And on the sward am blowing;
In words I cannot tell my love,
In music it is flowing.*

Joseph Victor von Scheffel, *The Trumpeter of Säckingen*, Chapter 18, Fourteenth Part
The Book of Songs: Young Werner's Songs, No.1

There may be larger instruments than the trumpet, but it is certainly impossible to ignore. The trumpet is the messenger of wars, kings and ceremonies; it is a symbol of power, appellative and demanding, but also capable of touching the heart. It is not an appropriate instrument for a pastoral idyll, and yet



it is suitable for atmospheric passages. The trumpet is a very versatile instrument: it hovers above the orchestra and the organ and enters into a felicitous relationship with its polyphonic counterparts, and yet it also adapts very well to a singing voice. As Maurice André explained in an interview with *Le Monde* in 2003, “*the trumpet is a difficult instrument. It generates mixed feelings because of its use in armed conflicts, because of its air of triumphalism, and because it invokes the biblical image of the Apocalypse. But it can also be used for a young girls’ round dance*”. The trumpet’s most incisive characterisation was produced by Hector Berlioz in his “*Grand Traité d’Instrumentation et d’Orchestration*” in 1843: “*the trumpet’s timbre is noble and brilliant...*”

The number of original works for trumpet in concert and chamber music settings remained very small until the end of the 19th century, and thus the magnificent contributions to the standard repertoire by Joseph Haydn and Johann Nepomuk Hummel stand out even more. This was principally due to the fact that chromatic trumpets did not exist before and during the Baroque period. Truly functional versions of today’s valve trumpet appeared towards the end of the 19th century; the natural trumpet of the Baroque period was only able to produce notes from the harmonic series. Haydn’s **Trumpet Concerto in E-flat major**, Hob. VIIe/1 from 1796 was written for the keyed trumpet, a transitional instrument bridging the gap between the natural trumpet and the modern valve trumpet, which was capable of producing the entire chromatic scale. In the 20th century composers finally turned their attention to the “noble instrument”. The flexible use of the trumpet in chamber music was made possible by the invention of the valve trumpet. However, the valve trumpet’s forceful sound limited its use in chamber music settings where a well-balanced sound and equal participation of the instruments was of primary concern. In this context one should also mention the cornet or cornet à pistons, an instrument similar to the trumpet. It was first manufactured around 1828 and was used as part of the symphony orchestra in Hector Berlioz’ *Symphonie fantastique* and Claude Debussy’s *La Mer*. With its almost conical bore, narrow mouthpiece and wider bell flare, the cornet achieves a soft, mellow tone and was preferred over the trumpet as a solo instrument, especially in France.

For this recording, *Duo Friedrich-Takezawa* have brought together a representative and attractive sample of 20th-century chamber music for trumpet or cornet à pistons by composers of French origin or those who received significant artistic impulses in France during the period stretching from late Romanticism to contemporary music.

MAURICE EMMANUEL

„Sonata“ for Cornet or Flugelhorn and Piano, Op. 29

The composer, musicologist and teacher *Marie François Maurice Emmanuel* (1862–1938) studied composition at the Paris Conservatoire, initially with Léo Delibes and later, after Delibes rejected his early modal compositions, with Ernest Guiraud. Emmanuel himself taught as a professor of history at the Conservatory until 1936. His multifaceted oeuvre comprises three operas, two symphonies, orchestral compositions and vocal works as well as chamber music. Emmanuel's music is rarely performed today even though he received praise from fellow composers such as Busoni, Dukas, Koechlin and Honegger. Today, he is primarily remembered as a music historian whose pupils included Messiaen, Dutilleux, Ibert, Jehan Alain and Yvonne Lefébure. His music often incorporates natural scenes and folk tunes from Burgundy, which he first heard during his youth.

His **Sonata for Cornet or Flugelhorn and Piano**, op. 29 from 1936 is characterised by the dynamic contrasts between the two pairs of suite movements. In the slow movements (*I. Sarabande*, *III. Aria*), the trumpet cantilena hovers above a soft piano accompaniment, while the faster ones (*II. Allemande*, *IV. Gigue*) are marked by virtuosic writing, delicate staccato passages and playful dialogue between the cornet (or flugelhorn) and piano.

MAURICE LE BOUCHER

„Scherzo Appassionato“ for Trumpet and Piano

Maurice Le Boucher (also Maurice Leboucher or Georges Hémelbet; 1882–1964) was a French organist, composer, and pedagogue who studied composition with Gabriel Fauré at the Paris Conservatory. In 1907 he won the prestigious Prix de Rome. He later became professor at the École Niedermeyer before being appointed director of the conservatory in Montpellier in 1920, a post in which he remained for 22 years. Le Boucher's most famous student in Montpellier was the composer André David.

Le Boucher's **Scherzo Appassionato** (1934) provides ample opportunities for displays of virtuosity. The piano plays an almost concertante role with its full chord passages; meanwhile, the trumpet continues to advance with rousing interval jumps, which are soon contained by the opulent piano part.

CHARLES KOEHLIN

„Les chants de Kervéléan“ for Wind Instrument (Trumpet) and Piano, Op. 197

The composer *Charles Louis Eugène Koehlin* (1867–1950) came to music via a circuitous route. He had to abandon his engineering studies after he was diagnosed with tuberculosis. Following private studies with Charles Lefebvre, he entered the Paris Conservatory in 1891, where he became a pupil of Antoine Taudou, André Gedalge and Jules Massenet, whose class was taken over by Gabriel Fauré in 1896. Among his fellow students were Reynaldo Hahn, George Enescu, Maurice Ravel and Florent Schmitt, with whom he founded the Société musicale indépendante in 1909. Inspired by the harmonic audaciousness of Richard Wagner's opera *Tristan und Isolde*, the Société was aiming to surpass the traditional conventions of tonality. Koehlin's voluminous oeuvre, which includes songs, piano and chamber music as well as works for orchestra, shows distinctly polytonal and atonal tendencies in which traditional harmonies are augmented by layerings of distant chords and tonalities.

Les chants de Kervéléan op. 197 from 1940 is Koechlin's homage to the village of Kervéléan in Brittany, where he took refuge from the war at the home of his friend and first biographer, Jules Guieysse. Koechlin initially wrote parts for an unspecified solo instrument, to which he added the piano part in 1944. The six short pieces are dense and atmospheric in character and encompass a wide range of expression, from an imposing and gradually developing introduction in **Invocation (No. 1)**, in which the trumpet responds eloquently to the supporting piano part, to the simple, almost rudimentary texture of the unaccompanied **Monodie (No. 5)**, in which the trumpet is heard as if from a distance.

For this recording, *Duo Friedrich-Takezawa* worked from an edition specifically prepared for them by the British musicologist and Koechlin-expert Robert Orledge in 2007/08. Koechlin often distributed the piano part across three staves in the autograph without marking the solo voice, which made it necessary to identify it in the piano part.

FLORENT SCHMITT

„Suite op.133“ for Trumpet and Piano

The Lotharingian composer *Florent Schmitt* (1870–1958) was a student of Jules Massenet and Gabriel Fauré and a close friend of Maurice Ravel. Despite the modernist touches of his works from the beginning of the 20th century, Schmitt was deeply rooted in the formal concepts of the 19th century. In 1900 he won the Prix de Rome with his cantata *Sémiramis*. Between 1922 and 1924 he taught harmony at the Conservatory in Lyon, and from 1929 until 1939 he worked as a music critic for *Le Temps*.

Schmitt's voluminous oeuvre comprises sacred choral music, orchestral works, film music and a significant amount of chamber music. The **Suite en trois parties** for Trumpet and Piano op. 133 from 1955 is one of his late works and was originally intended as an exercise and examination piece for

students at the Paris Conservatoire. It was first performed in public by Maurice André in a 1956 radio broadcast. Schmitt later orchestrated the suite, thus adding it to a large body of concertante pieces featuring nearly every instrument of the orchestra. The Trumpet Suite bears no indication of being a late composition; instead, it surprises with its energetic passages and contrasts; it never feels like a mere demonstration piece.

JEAN FRANÇAIX

„Sonatine“ for Trumpet and Piano

Jean René Désiré Françaix (1912–1997), one of the most prominent French composers of the recent past, was born into a family of musicians and studied with Nadia Boulanger. Françaix' stated goal was to create "musique pour faire plaisir", which he realised in almost every musical genre. His musical style is characterised by elegance, wit and rhythmic finesse.

Although he was a virtuoso pianist, Françaix also wrote a large number of works for wind instruments, including the **Sonatine** for Trumpet and Piano, which he originally composed as a competition piece in 1952. In 1975 Françaix re-orchestrated the work for B-flat trumpet and orchestra, and in 1986 he created an arrangement for trumpet and piano from the orchestra version, which has since entered the standard repertoire.

JACQUES IBERT

„Impromptu“ for Trumpet and Piano

Jacques François Antoine Ibert (1890–1962) studied with Émile Pessard, André Gedalge and Paul Vidal at the Paris Conservatory from 1910 until 1914. In 1919 he won the Prix de Rome at his first attempt with the cantata *Le poète et la fée*. In addition to his activities as a composer, Ibert also pursued a successful career as a conductor and administrator. In the years prior to the Second

World War, Ibert was the director of the Académie de France in Rome. For a short time, he was also administrator of both opera houses in Paris.

Ibert did not associate himself with any particular musical style. Although he was close to the “Groupe des Six”, his music also included impressionist and neo-classicist elements similar to that of Igor Stravinsky. The **Impromptu** for Trumpet and Piano was commissioned by the Serge Koussevitzky Foundation in 1951. This very short, bitonal piece is divided into four lively, interlinked sections. It is written in a neoclassical style with rhythmic accents, virtuoso passages and sassy hints of the Boogie Woogie.

HENRI MARTELLI

„Concertino“ for Cornet à Pistons and Piano, Op. 99

Henri Martelli (1895–1980) studied at the Paris Conservatoire with Charles-Marie Widor and Georges Caussade. In 1919 he also graduated in law from the University of Paris. Martelli was programme director for chamber music on French radio from 1940 until 1944 and secretary of the Société Nationale de Musique. In 1953 he was appointed president of the French section of the International Society for Contemporary Music.

Martelli wrote operas, ballets, orchestral works and a fair amount of chamber music in a neoclassical style. The **Concertino for Cornet à pistons in B-flat and Piano** op. 99 was completed in 1963 and published the following year. This expressionist concert piece is characterised by its motoric drive and urgency which develops out of a mysterious tritonic and chromatic introduction.

RAYMOND GALLOIS-MONTBRUN

„Sarabande et Finale“ for Trumpet and Piano

The French violinist and composer *Raymond Gallois-Montbrun* (1918–1994) began his studies with Firmin Touche (violin), Jean Gallon (harmony) and Henri Busser (composition) at the Paris Conservatoire in 1930. Gallois-Montbrun won the Prix de Rome in 1944 with his cantata *Louise de la Miséricorde*. In 1957 he was appointed director of the music conservatory in Versailles, and from 1962 until 1983 he was director of the conservatory in Paris.

His wide-ranging oeuvre includes orchestral works and works for the stage as well as numerous chamber music compositions, including the **Sarabande et Finale** for Trumpet and Piano, published in 1949. Gallois-Montbrun employs an augmented tonal language of great intensity, which allows both instrumentalists to display their virtuosity.

Marcel Mihalovici

„Scherzo-Valse“ for Trumpet and Piano

Marcel Mihalovici (1898–1985) received his first violin and composition lessons in his native Bucharest, and his first compositions, including lieder, piano pieces and the lost opera *Chitra* date from this period. On recommendation of George Enescu, Mihalovici moved to Paris in 1919, where he studied with Vincent d'Indy at the Schola Cantorum until 1925. Because of his Jewish ethnicity, he was forced to hide in Cannes during the war. Thereafter, he wrote music for French radio and also became involved in the German avant-garde, so for example at the Musiktage Donaueschingen.

Marcel Mihalovici wrote music in almost every genre, including numerous stage works as well as large-scale orchestral works and instrumental compositions. Chamber music forms another large part of his output. His **Scherzo-Valse** for Trumpet and Piano from 1958 contains augmented tonality as well as impressionist elements and exhibits a musical wit similar to that of Francis Poulenc.

MAKOTO SHINOHARA

„Trois pièces concertantes“ for Trumpet and Piano

Makoto Shinohara, b. 1931 in Osaka Prefecture, Japan, began his studies at the University of Fine Arts in Tokyo. He later won a scholarship from the French government to study at the Conservatory in Paris, where he took lessons with Olivier Messiaen, among others, from 1954 until 1960. Shinohara – a Frenchman by choice like George Enescu and Bohuslav Martinů before him – continued his studies on a scholarship from the Bavarian government at the Academy of Music and at the Siemens Studio for Electronic Music in Munich from 1960 until 1962.

Shinohara's oeuvre includes orchestral music, works for organ and piano, music for traditional Japanese instruments, as well as electronic music and chamber music. The **Trois pièces concertantes** (1958) date from his time as a student in Paris and were first published in 1960. The first movement, **Décidé**, lives up to its title with its motoric drive. This also applies to the central movement, **Mélancholique**, where the persistent, languid melody in the trumpet is only briefly interrupted by dark, pulsating interjections of the piano. In the extremely lively finale, marked **Avec entrain**, Shinohara creates carefully observed atmospheric images.

Claus-Dieter Hanauer
Translation: Hannes Rox

REINHOLD FRIEDRICH www.reinhold-friedrich.de

Reinhold Friedrich, geboren in Weingarten/Baden, ist seit seinem Erfolg beim ARD-Wettbewerb 1986 auf allen wichtigen Podien der Welt zu Gast. Sein Debüt bei den Berliner Festwochen erfolgte 1982 mit „Sequenza X“ von Luciano Berio sowie das Debüt im Wiener Musikvereinsaal 1994 mit dem Trompetenkonzert von Joseph Haydn gespielt auf der historischen Klappentrompete beschreiben das große Spektrum seiner Aktivitäten. 2003 ernannte Claudio Abbado Reinhold Friedrich zum ständigen Solo-Trompeter des Lucerne Festival Orchestra. Daneben ist er künstlerischer Leiter des Brass-Ensembles des Lucerne Festival Orchestra.

Für Reinhold Friedrich gehören Neue und Alte Musik in der Auseinandersetzung mit dem Werk zusammen und bilden keinen Gegensatz. So musizierte er mit Capriccio Basel, dem Orchestre des Champs-Élysées und der Wiener Akademie auf historischen Instrumenten. Auf der anderen Seite stehen Ur- und Erstaufführungen von Wolfgang Rihm, Sir Peter Maxwell Davies, Carola Bauckholt, Hans Werner Henze, Adriana Hölszky, Nicolaus A. Huber, Rebecca Saunders und Caspar Johannes Walter. Dabei sind Solokonzerte wie „Eirene“ von Herbert Willi (Wergo) und „Nobody Knows the Trouble I See“ von Bernd Alois Zimmermann (CD-Einspielung ausgezeichnet mit dem ECHO-Klassik) besonders wichtige Bestandteile seines breitgefächerten Repertoires.

Er konzertiert als Solist mit Ensembles wie den Berliner Barock Solisten, La Stagione Frankfurt, dem Wiener Kammerorchester und dem Kammerorchester Basel, den Bamberger und Wiener Symphonikern, dem Orchestre Philharmonique de Radio France, dem Deutschen Symphonie-Orchester, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem BBC Symphony Orchestra und allen Sinfonieorchestern der ARD. Dabei spielte er u. a. unter der Leitung von Semyon Bychkov, Dennis Russell Davies, Peter Eötvös, Reinhard Goebel, Martin Haselböck, Philippe Herreweghe, Christopher Hogwood, Eliahu Inbal, Krystjan und Neeme Järvi, Dmitri Kitajenko, Sir Neville Marriner, Ingo Metzmacher, Jonathan Nott, Kazushi Ono, Matthias Pintscher, Trevor Pinnock und Hans Zender.



Derzeitige Kammermusikpartner von Reinhold Friedrich sind Eriko Takezawa (Klavier), Robyn Schulkowsky (Perkussion), Martin Lücker und Sebastian Küchler-Blessing (Orgel). Seit 2013 spielt er im neugegründeten „Ensemble L'éventail de Jeanne“ zusammen mit Claudio Bohórquez (Violoncello), Sascha Armbruster (Saxophon) und Eriko Takezawa (Klavier).

Reinhold Friedrichs Auftritte der letzten Saisons führten ihn u.a. nach Japan, Taiwan, Österreich, Frankreich, Spanien, Dänemark, Finnland, Irland und in die Schweiz. Dabei konzertierte er u.a. mit dem Taiwan National Symphony Orchestra, dem Danish National Symphony Orchestra und dem Slovenian Philharmonic Orchestra, dem Orchestre de Chambre de Paris und dem Orchester Wiener Akademie. Seine kommenden Auftritte bringen ihn zusammen u.a. mit der Philharmonie Baden-Baden als Artist in Residence der Saison 2016/17, den Berliner Barock Solisten, den Festival Strings Lucerne und der Cappella Andrea Barca (Leitung Sir András Schiff). Im Mai 2017 wird er in Israel das ihm gewidmete Trompetenkonzert von Benjamin Yusupov erstaufführen und es im gleichen Monat mit den Kyushu Symphonikern in Fukuoka, Japan spielen.

Seinen zweiten ECHO-Klassik erhielt Reinhold Friedrich für die Einspielung der „Russischen Trompetenkonzerte“ (MDG) mit dem Göttinger Symphonie Orchester unter der Leitung ihres Generalmusikdirektors Christoph-Mathias Mueller. Zahlreiche weitere CD-Einspielungen dokumentieren sein facettenreiches Schaffen, darunter eine CD mit dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam unter der Leitung von George Benjamin, die Ersteinpielung des Trompetenkonzerts „Pietà“ von Christian Jost (Coviello) sowie die Aufnahme des II. Brandenburgischen Konzerts (Sony) mit den Berliner Barock Solisten unter der Leitung von Reinhard Goebel.

Reinhold Friedrich ist Professor für Trompete an der Hochschule für Musik Karlsruhe und Honorarprofessor an der Royal Academy of Music in London, der Sibelius-Akademie Helsinki sowie in Hiroshima/Japan. Weltweit ist er ein gefragter Meisterkursdozent. Seine ehemaligen Studenten bekleiden Professuren u. a. in Hannover, Freiburg, Essen, Detmold und Budapest. Im Orchester finden Sie seine ehemaligen Studenten z. B. in Moskau, Tokio, Rio de Janeiro, Paris, Berlin, München, Hamburg und Stuttgart.

Reinhold Friedrich, b. in Weingarten (Baden), has been performing around the world since winning 2nd prize at the International ARD Competition in Munich in 1986. Friedrich made his debut at the Berliner Festwochen in 1982 with Luciano Berio's Sequenza X and at Vienna's Musikverein in 1994, where he played Joseph Haydn's Trumpet Concerto on the keyed trumpet. In 2003 Claudio Abbado invited him to join the Lucerne Festival Orchestra as solo trumpet. Friedrich is the artistic director of the Lucerne Festival Orchestra's brass ensemble.

For Friedrich, both new and ancient music form part of the investigation of and reflection upon music and do not stand in contradiction to one another. Friedrich performs on historical instruments together with Capriccio Basel, the Orchestre des Champs-Élysées and the Wiener Akademie ensemble. He gave premieres and first performances of works by contemporary composers such as Wolfgang Rihm, Sir Peter Maxwell-Davies, Carola Bauckholt, Hans Werner Henze, Adriana Hölszky, Nicolaus A. Huber, Rebecca Saunders and Caspar Johannes Walter. The solo concertos by Herbert Willi ("Eirene"), recorded for Wergo, and Bernd Alois Zimmermann ("Nobody Knows the Trouble I See"), the recording of which was honoured with an ECHO award, form particularly important fixtures of Friedrich's repertoire.

He has performed as a soloist with the Berlin Baroque Soloists, La Stagione Frankfurt, the Vienna Chamber Orchestra, the Basel Chamber Orchestra, the Bamberg Symphony and Vienna Symphony Orchestra, Orchestre Philharmonique de Radio France, Deutsches Symphonieorchester Berlin, the Royal Concertgebouw Orchestra, the BBC Symphony Orchestra and the orchestras of ARD public radio under the direction of Semyon Bychkov, Dennis Russell Davies, Peter Eötvös, Reinhard Goebel, Martin Haselböck, Philippe Herreweghe, Christopher Hogwood, Eliahu Inbal, Krystjan und Neeme Järvi, Dmitri Kitajenko, Sir Neville Marriner, Ingo Metzmacher, Jonathan Nott, Kazushi Ono, Matthias Pintscher, Trevor Pinnock and Hans Zender.

His recent chamber music partners include Eriko Takezawa (piano), Robyn Shulkovsky (percussion), Marin Lückner and Sebastian Küchler-Blessing (organ). Since 2013 he is part of the newly founded

ensemble "L'éventail de Jeanne" together with Claudio Bohórquez (violoncello), Sascha Armbruster (saxophone), and Eriko Takezawa (piano).

In recent seasons, Friedrich has performed with the National Symphony Orchestras of Denmark and Taiwan, the Slovenian Philharmonic Orchestra, Orchestre de Chambre de Paris and the ensemble Wiener Akademie at concert venues in Japan, Taiwan, Austria, France, Spain, Denmark, Finland, Switzerland and Ireland. In the upcoming season, Friedrich will serve as artist-in-residence of the Baden-Baden Philharmonic Orchestra (2016/17) and make appearances together with Berlin Baroque Soloists, the Festival Strings Lucerne and with the Cappella Andrea Barca under the direction of Sir Andrés Schiff. In May 2017, Friedrich is slated to premiere Benjamin Yusupov's Trumpet Concerto (dedicated to Friedrich) in Israel and together with the Kyushu Symphony Orchestra in Fukuoka, Japan.

Friedrich garnered his second ECHO award for a recording of Russian Trumpet Concertos together with the Göttingen Symphony Orchestra under the direction of Christoph-Matthias Müller. His career is documented by numerous recordings, including performances with the Royal Concertgebouw Orchestra under the direction of George Benjamin and the first recording of Christian Jost's Trumpet Concerto "Pietà" on the Coviello label and the Brandenburg Concerto No. 2 with the Berlin Baroque Soloists under the direction of Reinhard Goebel for Sony Classics.

Reinhold Friedrich is professor of trumpet at the University of Music in Karlsruhe and honorary professor at the Royal Academy of Music in London, the Sibelius Academy in Helsinki and in Hiroshima, Japan. He regularly offers master classes around the world. Among his former students are faculty members at the universities of Hanover, Freiburg, Essen, Detmold and Budapest and in orchestras in Moscow, Tokyo, Rio de Janeiro, Paris, Berlin, Munich, Stuttgart and Hamburg.



ERIKO TAKEZAWA

Eriko Takezawa wurde in Hiroshima (Japan) geboren und erhielt seit ihrem fünften Lebensjahr Klavierunterricht. 1984 kam sie nach Deutschland und studierte bei Naoyuki Taneda und Wolfgang Manz an der Staatlichen Hochschule für Musik Karlsruhe. 1995 schloss sie das Konzertexamen mit Auszeichnung ab. Meisterkurse bei Jürgen Uhde, Edith Picht-Axenfeld, Detlef Kraus und Sergei Dorenski rundeten ihre Ausbildung ab.

Preise bei internationalen Wettbewerben, u. a. der erste Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb in Ostuni (Italien) 1994 sowie mehrere Preise im Klavierduo mit Christoph Sischka in Japan, Italien und Tschechien führten zu einer regen Konzerttätigkeit in Deutschland, Taiwan, Korea, Japan, Indonesien, Israel, Spanien, Italien, Frankreich, Österreich, Bulgarien, Ägypten u. a. mit Einladungen zu Musikfestivals in Taipei (Taiwan), Jerusalem, Xabía (Spanien) und zu den Schwetzingener Festspielen, 2009 zum Schleswig-Holstein-Musikfestival, 2009, 2012, 2013 und 2016 zum Lucerne-Festival und 2016 zum Granada-Musikfestival.

Eriko Takezawa ist Kammermusikpartnerin von Bläsersolisten wie Reinhold Friedrich, Sergio Azzolini, Angela Firkins, Ingo Goritzki, Renate Greiss-Armin und Thomas Indermühle und Mitglied des Mahler Chamber Orchestra. Seit 2014 trat sie zudem mit dem neugegründeten „Ensemble L'éventail de Jeanne“ in einer ausgefallenen Besetzung mit Trompete (Reinhold Friedrich), Altsaxophon (Sascha Armbruster), Violoncello (Claudio Bohórquez) und Klavier in Basel, Bremen, Stuttgart, Wachenheim und Berlin (Konzerthaus) auf.

Ihre Interpretationen von Klavierkonzerten Mozarts, Beethovens, Chopins, Saint-Säens', Janáček, Schostakowitschs und Takemitsus werden von der Presse gelobt, wobei ihre Leichtigkeit, technische Brillanz, ihre nuancenreiche Farbgebung und mitreißende Musikalität hervorgehoben wurden.

Es entstanden zahlreiche CD-Einspielungen in den Bereichen Klavierduo, Klavierensemble, Bläserduo und Bläserquintett, die von Fachzeitschriften ausgezeichnet wurden. Nach dem gemeinsamen Album „On The Road“ hat Eriko Takezawa kürzlich gemeinsam mit Wim van Hasselt (Trompete) eine CD mit Werken von Paul Hindemith aufgenommen, die im Mai 2016 veröffentlicht wurde.

Eriko Takezawa was born in Hiroshima, Japan and received her first piano lessons at the age of five. After moving to Germany in 1984, Eriko continued her studies with Naoyuki Taneda and Wolfgang Manz at the University of Music in Karlsruhe. She participated in masterclasses with Jürgen Uhde, Edith Picht-Axenfeld, Detlef Kraus and Sergei Dorensky and completed her concert exam with distinction in 1995.

Eriko Takezawa is a prize winner of international music competitions including first prize at the International Piano Competition in Ostuni, Italy in 1994 and at competitions in Japan, Italy and the Czech Republic as part of a piano duo together with Christoph Sischka. Since then, Eriko has toured throughout Europe, as well as in Taiwan, Korea, Japan, Indonesia, Israel and Egypt. She has been invited to perform at music festivals in Taipei, Jerusalem, Xabía (Spain) and at the Music Festival in Schwetzingen. She has played at the Schleswig-Holstein Music Festival, at the Lucerne Festival and at the Music Festival in Granada, Spain.

Eriko Takezawa is the chamber music partner of woodwind players such as Reinhold Friedrich, Sergio Azzolini, Angela Firkins, Ingo Goritzki, Renate Greiss-Armin and Thomas Indermühle. She is a member of the Mahler Chamber Orchestra. Since 2014 she performs with the newly founded “Quatuor L'éventail de Jeanne” in an unusual combination of trumpet (Reinhold Friedrich), alto saxophone (Sascha Armbruster), violoncello (Claudio Bohorquez) and piano at concert venues in Basel, Bremen, Stuttgart, Wachenheim and at the Konzerthaus Berlin.

Her interpretations of piano concertos by Mozart, Beethoven, Chopin, Saint-Saëns, Janáček, Shostakovich and Takemitsu have been lauded by the press for their effortlessness, technical brilliance, colourfulness and breathtaking musicality.

Eriko Takezawa has made numerous recordings as a piano duo, piano ensemble, woodwind duo and woodwind quintet, which have garnered awards by music magazines. Most recently, Eriko Takezawa recorded an album entitled "On The Road" with works by Paul Hindemith together with trumpeter Wim van Hasselt, which was released in 2016.

IMPRESSUM

Produzent: Annette Schumacher • Tonmeister: Jens Schünemann, Siemensvilla Berlin Lankwitz, 31.10–4.11.2008 •
Tontechniker: Sonja Harth • Digitalschnitt und Mastering: Jens Schünemann • Fotos: Martin Teschner • Cover:
Baumann Communication • Layout: Annette Schumacher • Texte: Claus-Dieter Hanauer • Übersetzung: Hannes Rox •
© 2017



- 1-4 MAURICE EMMANUEL (1862-1938)
Sonate (1936)
- 5 MAURICE LE BOUCHER (1882-1964)
Scherzo Appassionato (1934)
- 6-11 CHARLES KOECHLIN (1867-1950)
Les chants de Kervéléan op.197 (1940)
- 12-14 FLORENT SCHMITT (1870-1958)
Suite pour trompette et piano op.133 (1955)
- 15-17 JEAN FRANÇAIX (1912-1997)
Sonatine (1952)
- 18 JACQUES IBERT (1890-1962)
Impromptu (1951)
- 19 HENRI MARTELLI (1895-1980)
Concertino pour Cornet en si-b et Piano op.99 (1963)
- 20 RAYMOND GALLOIS-MONTBRUN (1918-1994)
Sarabande et Finale (1949)
- 21 MARCEL MIHALOVITCH (1898-1985)
Scherzo-Valse (1958)
- 22-24 MAKOTO SHINOHARA (*1931)
Trois pièces concertantes (1960)

L'AMOUR FRANÇAIS

- 1 EMMANUEL SONATE (1936) 2 LE BOUCHER SCHERZO APPASIONATO (1934)
3 KOEHLIN LES CHANTS DE KEREVELÉAN OP. 197
4 SCHMITT SUITE POUR TROMPETTE ET PIANO OP 133
5 FRANCAIX SONATINE (1952) 6 IBERT IMPROMPTU 81951)
7 MARTELLI CONCERTINO POUR CORNET EN SI-B ET PIANO OP. 99
8 GALLOIS-MONTBRUN SARABANDE ET FINALE
9 MIHALOVITCH SCHERZO-VALS (1958) 10 SHINOHARA TROIS PIECES CONCERTANTES
ERIKO TAKEZAWA REINHOLD FRIEDRICH



Produzent: Annette Schumacher • Tonmeister: Jens Schünemann,
Siemensvilla Berlin Lankwitz, 31.10–04.11.2008 • Tontechniker:
Sonja Harth • Digitalschnitt und Mastering: Jens Schünemann • Cover:
Baumann Communication • Layout: Annette Schumacher • Texte: Claus-
Dieter Hanauer • Übersetzung: Hannes Rox • gesamt: 68:37 • © 2017



MADE IN GERMANY

